

"Ich erinnere mich nicht..."

Autor(en): **Price, Gordon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Ich erinnere mich nicht...“

Man kennt Gloria in der ganzen Welt als ein zauberhaftes, sexappealiges, männerbetörendes Geschöpf. Und ich war übergelukkig, als sie mich eines Tages einlud, mit ihr einen Wohltätigkeitsbasar zu besuchen.

Als wir im Auto hinfuhren, seufzte Gloria sehr tief. Ich erschrak schrecklich, weil ich aus dieser prominenten Brust keinen Seufzer erwartet hatte.

Sie aber meinte: «Ahnen Sie denn, lieber Freund, wie schwer das Leben einer Filmdiva ist?»

«Oh, ich kann es mir schon denken», sagte ich. «Die angestrenzte Arbeit vor der Kamera. Das tägliche Training zur Erhaltung der schlanken Linie. Der immer neu einsetzende Kampf um Erfolg und Popularität...»

«Das ist es nicht einmal. Mit den selbstverständlichen Schwierigkeiten des Metiers muß man sich abfinden. Grauenhaft aber, lieber Freund, ist die Pflicht, sich Tag für Tag, immerzu, unter allen Umständen, auf der Höhe der Popularität halten zu müssen.»

«Wie macht man das?»

«Ein Filmstar wird weniger durch seine Leistungen populär als durch sein Privatleben. Immer wieder muß man sich Freunde erwerben und die Erworbenen von neuem gewinnen.» Gloria schwieg eine Zeit und fuhr dann fort: «Sie werden es auf dem Wohltätigkeitsbasar selbst sehen können. Unzählige Leute werden sich an mich drängen. Und wehe, wenn ich einen Menschen, den ich auch nur einmal irgendwo ganz zufällig und mehr als flüchtig kennenlernte, nicht wieder erkenne. Wenn ich seinen Namen nicht wüßte oder mich über seine persönlichen Verhältnisse nicht orientiert zeigte.»

«Ist es wirklich so?» fragte ich ein wenig erschrocken.

«Es ist so», nickte sie traurig. «Die Leute wollen von einem Filmstar gekannt sein. Dann erst gehen sie in die Welt hinaus und singen überall das Loblied ihres Lieblings.»

«Schrecklich!» sagte ich erschüttelt. «Denn Sie müssen ja in Ihrer Karriere schon unzählige Menschen mit den verschiedensten Schicksalen kennengelernt haben.»

«Mein Bekanntenkreis ist inzwischen Legion geworden. Denken Sie nur, ich stehe jetzt schon zehn Jahre an vorderster Stelle in Hollywood. Und dreimal war ich außerdem verheiratet. Mit Männern der verschiedensten Berufe. Jeder einzelne war stolz auf mich und schleifte

mich von einer Party zur anderen. Und zwischen meinen drei Ehen drängten sich noch mehr Menschen an mich. Rechtsanwälte, Journalisten, Anbeter, die jetzt eine Chance für sich sahen, und was weiß ich noch alles.»

«Und es gelingt Ihnen tatsächlich, alle diese Menschen im Gedächtnis zu behalten? Mit Namen und Details?»

«Es muß mir gelingen. Allerdings gehört ein gewisses Training und eine starke Willenskonzentration dazu. Aber manchmal, in schlaflosen Nächten, erschrecke ich vor der Gefahr, daß diese Konzentration einmal versagen könnte. Dann wäre es nämlich aus mit mir und meiner Filmpopularität.»



Nun, ich hatte Gelegenheit, mich auf dem Basar von Glorias phänomenalem Gedächtnis zu überzeugen. Sie hatte nicht zu viel gesagt: unzählige Menschen drängten sich an sie heran und alle setzten als ganz selbstverständlich voraus, daß sich ihre, im allgemeinen höchst uninteressanten, Persönlichkeiten tief, unauslöschlich tief in Gloria festgesetzt haben müßten.

Sie leistete Erstaunliches. Bekanntschaffen, die zehn Jahre zurücklagen, sprach sie tatsächlich mit dem Namen an. Sie erkundigte sich nach familiären Details, als hätte sie sich in der Zwischenzeit überhaupt mit nichts anderem beschäftigt, fragte nach den Kindern, ihrem Fortgang in der Schule, nach den Preisen der Markenartikel, die Mr. Soundso führte, nach dem Schicksal eines Romanes von einem ganz unbekannten Dichter, kurz, Gloria hielt Cercle wie eine Königin, nur daß sie die Liste der zur Audienz Erschienenen nicht kannte und immer wieder von Menschen überrascht wurde, die ihr nicht das geringste bedeuteten.

Aber einmal, ein einzigesmal, versagte Gloria doch. Sowie eben auch der sicherste Artist einmal seinen Trick verfehlt. Und das war so: Ein Mann trat auf sie zu und begrüßte sie sehr herzlich. Sie reichte ihm die Hand, unterließ es aber zum erstenmal, einen

Namen zu nennen. Ich merkte es in Glorias schönem, ebenmäßigen Gesicht, wie krampfhaft sie in ihrer Erinnerung herumstöberte.

«Wie geht es dir, Gloria?» fragte der Mann mit selbstverständlicher Vertraulichkeit. «Wir haben uns lange nicht mehr gesehen.»

«Nein...» Sie starrte ihn an und verlor ihre so herrliche Sicherheit in der Behandlung des Publikums.

«Du kennst mich nicht mehr?» Der Fremde lächelte sehr merkwürdig.

«Doch ... doch ...» Gloria hoffte anscheinend, ihr sonst so verlässliches Gedächtnis würde im allerletzten Augenblick doch wieder zu funktionieren beginnen.

Er sagte: «Nein, nein, ich merke es deutlich, daß du mich vergessen hast. Das ist schade. Aber unabänderlich.» Der Mann entfernte sich gekränkt. Ich konnte mich also davon überzeugen, wie recht Gloria mit ihrer Behauptung hatte, das Publikum nehme nichts so sehr übel, als von seinem Lieblings-Filmstar nicht erkannt zu werden.

Gloria sagte bestürzt: «Da haben Sie es. Ich versage bereits. Und in diesem Menschen habe ich nun einen Feind für immerwährende Zeiten.»

«Ueberschätzen Sie das nicht?» wollte ich sie beruhigen.

«Nein, nein, ich überschätze es bestimmt nicht. Ich kenne doch mein Publikum.» Nach einigen Schritten blieb Gloria plötzlich stehen. «Und ich will Ihnen jetzt etwas sagen», rief sie. «Diesen Mann habe ich tatsächlich noch niemals gesehen. Mein Gedächtnis funktioniert bestimmt noch ausgezeichnet. Er war einer von jener Sorte, die sich einem Filmstar vertraulich anbieten. Solche gibt es nämlich auch. Aber man muß sie abfallen lassen. Sonst würde das phänomenale Gedächtnis nicht ausreichen, sie alle zu behalten.»

«Wahrscheinlich», sagte ich, froh darüber, daß Gloria für ihr Versagen eine Erklärung gefunden hatte.

Glorias Producer kam vorbei. Sie hielt ihn an und bat: «Sehen Sie sich den Mann dort drüben an!» Sie wies mit dem Kopf auf den Fremden, der sie vorhin angesprochen hatte. «Er behauptet, mich gut zu kennen. Wissen Sie vielleicht, wer er ist? Ich erinnere mich absolut nicht.»

«Natürlich weiß ich es», meinte der Producer. «Es ist Ihr erster Mann, von dem Sie sich vor acht Jahren scheiden ließen.»

Gordon Price

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

DENNLER-Bitter

isch guet, wenn eim de Mage plage tuet!
Überall erhältlich. Alleinfabrikanten:
DENNLER-Bitter Interlaken AG. Interlaken